



September 2013

FOR TOTSCHKA

Initiative für Osteuropa

Neustadter Str. 48
96487 Dörfles-Esbach

a.paluszek@fortotschka.de
www.fortotschka.de

Tel.: +49 176 642 755 72



Liebe Freunde, liebe Unterstützer,

es ist für den Einen oder Anderen nicht ganz einfach nachzuvollziehen, warum sich Menschen irgendwo ehrenamtlich engagieren. Ein Freiwilligenjahr, ein FSJ nach dem Abi ist ja noch verständlich - schließlich ist es nicht nur Arbeit, in der Regel bedeutet es für ein Jahr das Leben in einer Gemeinschaft von mehreren Freiwilligen - also auch Party und Spaß!

Es ist aber nicht der Wunsch nach „Spaß“, welcher Menschen in ein Ehrenamt oder ein Freiwilligenjahr treibt - weil je nach dem Aufgabengebiet das ehrenamtliche Engagement auch nicht immer unbedingt Spaß machen muss. Es ist vielmehr oft einfach ein Gefühl der Verantwortung für unser aller Wohl, es ist die Liebe zum Mitmenschen, welche gerade auch junge Menschen dazu bringt ins Ausland zu gehen und sich mehrere Monate lang bedürftigen und vom Schicksal gezeichneten Menschen zu widmen, deren Schicksale einem nicht selten persönlich sehr nahe gehen. Carlotta und Hanna, welche wir in diesem Rundbrief vorstellen möchten, gehören zu den Menschen, welche sich aus Liebe und Idealismus für ihre Mitmenschen einsetzen. Mehr über Carlottas Arbeit schreiben wir auf den Seiten 3 und 4 - in der Rubrik „Freiwilligendienste“.

Hanna studiert Soziale Arbeit an der Hochschule in Coburg und wird im Jahr 2014 ein über 20-Wochen langes

Praktikum in Rumänien machen - in Valea Ploplului, einem Dorf im Süden Rumäniens, in welchem ein äußerst engagierter orthodoxer Pfarrer im Laufe der vergangenen Jahre es geschafft hat eine Gemeinschaft aufzubauen, in welcher missbrauchte Frauen, Frauen mit Kindern welche zu Hause ums Wohl ihrer Kinder fürchten mussten oder ältere obdachlose Menschen einen Zufluchtsort finden. Mit Hanna betreten wir Neuland - erstaunlicherweise ist es nach 10 Jahren das erste Mal, dass wir die Zusammenarbeit mit einer Hochschule eingehen und eine Praktikantin ins Ausland entsenden - was von den Inhalten und vom Anspruch her sich von einem Freiwilligendienst schon deutlich unterscheidet. Mehr dazu in der Rubrik „Valea Ploplului“ auf der Seite 6.

Das „Kinderhaus Pippilangstrumpf“, von welchem wir im letzten Rundbrief zum ersten Mal berichtet haben, unterstützen wir nach- wie vor, weil kaum ein anderes Projekt welches wir kennen Kindern hilft, die so sehr benachteiligt sind! Von den Kindern, welche dort Hilfe erhalten, berichten wir wieder im kommenden Rundbrief!

Die weißrussische Organisation BelapdiMi ist seit vielen Jahren im Bereich der Behindertenhilfe aktiv. Sonja Bill, die bei uns im Vorstand aktiv ist, hat die Organisation schon vor der Gründung unseres Vereins unterstützt. Mehr dazu auf Seite 7.

Wir wünschen Ihnen eine angenehme Lektüre doch vor allem freuen wir uns über jeden, der mit uns gemeinsam das Abenteuer wagen möchte - denn nach wie vor kann man in der Welt noch viel Gutes tun!

Ihr
Arkadiusz Paluszek

Dear Friends, Dear Sponsors,

it is not easy for anyone to understand why people, throughout the world, do volunteer work. Freely willing, a FSJ Member feels that it is not just work. To serve in the FSJ, we know that we will give up a year of our lives in a service with others who have the same good willed

desires as we do, and also is a lot of fun!

The desire to have fun is not the main motivation for doing this voluntary work, because this work involves seeing a lot of people in the darkest times of their lives. The motivation to go out should not be for fun, because it affects us to see the hard trials that others experience. We want to introduce to you in this letter Carlotta and Hanna are motivated by a great love for other people. You can read more about Carlottas work on pages 2 and 4 in the column "Voluntary Service".

Hanna is studying at the university in Coburg and in 2014 she will go on a more than 20 week internship to Romania - Valea Ploplului, a village in the southern part of Romania. An orthodox priest created a village where abused women, and women who feared the safety of their children, could find shelter. Hanna is the first student in 10 years that we will work with. Since she is a student she is better equipped with the skills to address their psychological needs. More In column "Valea Ploplului" on page 6.

The "Kinderhaus Pippi Langstrumpf" which was spoken about for the first time in the last newsletter, we are continuing to support them because there are very few projects that are known to help children who are severely disadvantaged. We will speak about these children in the next newsletter.

The belarussian organisation "BelapdiMi" is actively engaged in providing help for disadvantaged people. From the beginning, Sonja Bill has been supporting this organisation. More on page seven.

We hope that you enjoy what you read about the projects that we are doing together. We are excited to be working together with all of you in an effort to help bring good to the world.

Sincerely
Arkadiusz Paluszek

Translated to English by The Church of Jesus Christ of Latter Day Saints

- Freiwilligendienst - voluntary service -



Carlotta - die Alleskönnerin!

Man macht für ein Freiwilligenjahr im Ausland zuvor keine Berufsausbildung - eine Freiwilligenstelle würde normalerweise bedeuten, dass man mit Hilfstätigkeiten betraut wird, für welche man keine speziellen Kenntnisse benötigt. Nur im „Guten Haus“ war es nie wirklich ganz so - das hat auch Carlotta schon am Anfang ihres Dienstes im August 2012 erfahren. Obwohl sie gerade erst das Abitur hinter sich gebracht hatte, hieß es nun plötzlich wieder lernen - und zwar lernen und arbeiten im Doppelpack! Jeder Arbeitstag in unserem Heim für Obdachlose begann zunächst mit mindestens zwei Stunden Sprachübungen - Vokabeln büffeln, Grammatikübungen, Lesen, Texte übersetzen - mindestens 10 Stunden in der Woche. Viele Freiwillige hatten Schwierigkeiten sich daran wirklich diszipliniert zu halten, doch Carlotta sprach bereits nach wenigen Monaten mehr oder weniger fließend rumänisch - was ihr möglich machte, sich wirklich intensiv um die Bewohner unseres Heims zu kümmern. Ob es darum ging sie zum Einkaufen zu begleiten, für den einen oder anderen ein Medikament zu besorgen oder auch mal einen Streit zwischen den Bewohnern zu schlichten (was auch ohne die Sprachbarriere an sich schon eine hohe Herausforderung sein kann) - all das konnte unsere junge Kollegin aus Bremen nun selbständig meistern! Und darüber hinaus noch vieles andere - Kassenführung, das Schreiben von Artikeln über Bewohner für unsere Rundbriefe und einige andere nicht gerade anspruchsvolle Büroarbeiten haben schon immer zum Alltag unserer Freiwilligen dazugehört -

bedingt durch die Tatsache, dass das ganze Team in der Regel aus nur zwei bis drei Personen bestand und man üblicherweise allein im Dienst war.

Damit war das „Gute Haus“ sicher keine Stelle, die für jeden Freiwilligen geeignet wäre - Carlotta ging in ihrer Arbeit aber mit ganzem Herzen auf! Es machte ihr sichtlich Freude eine arme Familie mit Lebensmitteln zu versorgen, ein Kind mit Schulzubehör oder einfach nur ein offenes Ohr für die Sorgen unserer Heimbewohner zu haben. Doch dann - gegen Ende des Jahres 2012 - begann unsere Auseinandersetzung mit dem Vermieter des für das Heim genutzten Gebäudes welche schließlich im März zur Schließung des Heims geführt hat.

**Ich finde es einfach
nur traurig...**

... sagte die engagierte junge Frau, als sie damit konfrontiert wurde, dass nach all ihren Mühen die ihr mittlerweile so vertrauten Menschen keine Hilfe mehr erhalten sollten! Nach Monaten ihres harten Einsatzes, bei dem sie teilweise wegen einer unerwarteten Erkrankung ihrer Kollegin ein paar Wochen alleine durchgearbeitet hat - fast wie eine professionelle Heimleitung! Nun sollte alles zu Ende sein.

Die Schließung des Heims hat die Motivation eines jeden Einzelnen von uns stark angeschlagen - für jeden war die Versuchung zu sagen „jetzt reicht es, ich fahre wieder nach Hause“ oder „ich suche mir jetzt einfach ein anderes Hobby“ sicher groß. Und jeder hätte es verstanden, wenn Carlotta zu Ostern einfach nach Hause gefahren und dort geblieben wäre. Dem war dann aber nicht so - sie entschied die restliche Zeit ihres Freiwilligendienstes in einem Projekt der ambulanten Altenhilfe, welches innerhalb der orthodoxen Kirche angesiedelt ist, zu verbringen. Über ihre Arbeit mit den älteren Menschen schreibt sie auf der kommenden Seite.

For the year that we do this Voluntary service, there is no internship credit counted. For the people that serve, they are only entrusted to be able to do things that don't need an education to accomplish. Only in the "Good house" was the situation a little bit different. Carlotta was able to experience that at the beginning of her Service in August of 2012. Even though she was out of school, the learning and work never stopped.

Everyday she started the day with 2 hours of language study, vocabulary, grammar, reading and translating text. She studied at least 10 hours in the week. For some of the volunteers it was hard to stay disciplined in learning the language, but Carlotta was speaking fluent Romanian within a few months. What really motivated her to learn was how much she really cared for the people. Whether she was going shopping, or giving someone their medicine, or even stopping contentions between guest (which is a big challenge when you are first learning a new language and don't understand everything). All of this, could this young girl already do by her self. She also helped out with many other things such as finances, writing articles for our newsletter and office work. She was really taking on the work load all on her own.

The Good House was not just a place for anybody, it took a certain personality or character but Carlotta was doing this work with her whole heart!! It brought her so much joy to be able to help a poor family receive the food that they need, to receive school supplies, or to just be there for someone when they needed someone to talk to. Then around the end of 2012 we started having problems with the land lord and by march the doors to the "Good house" were closed.

It is only sad...

This is what the young girl said as she found out that the people she had come to know were not going to be receiving any more help. After months of hard work, and even a few weeks working alone due to illness of her partner, the project fell through.

The closing of the home strongly discouraged everyone of us. We were tempted to say "We have done enough, our work is done here", or "I will just find another project". Everyone completely understood when Carlotta, for easter, flew home and stayed there. But that is not what she had in mind. She chose to use the rest of here Service time to serve old people who need voluntary service. This project is run by the Orthodox Church. More of her story will be explained on the next page.

- Freiwilligendienst - voluntary service -

Es ist schön, wenn man im Alter in seiner eigenen Wohnung leben kann, in seinen vertrauten vier Wänden. In Rumänien allerdings leben nicht nur die älteren Menschen in ihrer eigenen Wohnung, die tatsächlich in der Lage sind alle hiermit verbundenen Lasten zu bewältigen, sondern durchaus auch solche, die sich einen Platz im Altenheim schlicht und ergreifend nicht leisten können. Betreutes Wohnen oder ähnliche Angebote gibt es einfach nicht. Besuchsdienste von Freiwilligen sind für viele Menschen im Alter die einzige Unterstützung, welche sie erhalten um ihren Alltag zu meistern!

Direkt beim Hauptplatz, mitten in Sibiu, steht ein schön saniertes Haus neben dem nächsten. Doch diese Fassade fällt oft in sich zusammen, sobald man einen der Hinterhöfe betritt, um den sich viele kleine Wohnungen reihen. Diese Wohnungen sind oft das Zuhause älterer Menschen, die aus dem rumänischen Sozialsystem so gut wie herausfallen und von denen einige im Projekt der „Ambulanten Altenhilfe“ sind.

Für die 83-jährige Frau C. ist Montag mittlerweile zu ihrem Lieblingstag geworden. Denn jeden Montag bekommt sie in ihrer kleinen Wohnung Besuch von einer jungen Freiwilligen, die ihr bei allem ein bisschen unter die Arme greift.

Aufgewachsen in einem kleinen Nachbarort in der Nähe von Sibiu, hat sie schon früh existenzielle Sorgen kennen gelernt. In ihrer Jugend hat sie ihre Eltern oft bei der Feldarbeit unterstützt. Als diese jedoch früh starben und auch ihr Bruder in der Armee umgekommen war, sah sie keine Möglichkeiten mehr in ihrer Heimat und zog mit 24 Jahren nach Sibiu, um dort als Hausmädchen bei einer anderen Familie zu arbeiten. Nach fünf Jahren dann jedoch der Schock: Nach einer Operation an der Leber und einem folgenden einjährigen Krankenhausaufenthalt konnte sie nicht mehr arbeiten gehen.

Durch einen Zufall lernte sie kurz darauf ihren zukünftigen Mann kennen und lebte mit ihm gemeinsam viele Jahre zusammen mit fünf anderen Personen in einer Wohnung mitten im Zentrum.

Doch diese Jahre waren nicht immer einfach: „Er hatte schwere Alkoholprobleme. Manchmal wurde er auch mir gegenüber gewalttätig und hat



mich nachts einige Male aus dem Haus geworfen.“

Seit ihr Mann vor drei Jahren verstorben ist, lebt sie nun ohne weitere Angehörige in Sibiu und sitzt nun oft vor ihrer kleinen Wohnung und genießt es, wenn jemand sich zu ihr in den Innenhof setzt. Durch ihre kurze Berufszeit bezieht sie im Monat nur knapp über 80 Euro Rente und kann trotz Sozialwohnung oft nicht alle Ausgaben decken. Zudem merkt sie selbst, dass sie sich mit ihren 83 Jahren nicht mehr um alles kümmern kann. Und umso schöner ist es für sie dann jeden Montag, wenn „ihre“ Freiwillige zum Putzen, Einkaufen oder Kaffeetrinken vorbeikommt.

Kein guter Tag beginnt für den 72-jährigen Herrn B. vor 12 Uhr Mittags. Denn erst dann wacht er in seiner lustigen und ungewöhnlichen „Wohngemeinschaft“ auf.

Gemeinsam mit seinem Mitte 30-jährigen Mitbewohner regelt er nun schon viele Jahre sein Leben in Sibiu ohne Angehörige. Ohne Kinder oder Verwandte in Sibiu war er von Beginn an für sich selbst verantwortlich und hat einige Jahre in einer Fabrik gearbeitet, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Doch seit er bei

einem Arbeitsunfall zwei seiner Finger der rechten Hand verloren hat, bezieht er nur noch seine kleine Rente von etwas über 100 Euro im Monat.

Zusätzlich hat sich seine Gesundheit in den letzten Jahren noch stark verschlechtert und durch eine Verkrümmung der Wirbelsäule hat sich ein starker Buckel gebildet. Aber trotz aller Schwierigkeiten und gesundheitlicher Probleme ist Herr B. stets gut gelaunt und sitzt gern in Sibiu draußen auf dem Platz und beobachtet die Menschen - und hat auch sonst immer einen passenden Spruch auf den Lippen. Seine Abschiedsworte nach einem Treffen sind stets trocken und mit einem Lächeln im Gesicht: „Alles Gute. Kommt von oben!“.



- Freiwilligendienst - voluntary service -

It is nice when an old man can live in confort of his own four walls. However, in Romania, many old people do not live in their own home because they wish to, but because they can't effort a place in a retirement home and alternatives like assisted living or any sort of service close to this just simply do not exist. Some of the only support that people receive are visits from the voluntary service workers.

Right in the main city, in the middle of Sibiu, there stands beautiful remodeled houses. These beautiful houses act as a deception to those in the city because if you look behind these houses you will see many rows of very small apartments. These are what normally act as the homes for these older people.

For the 83 year old Mrs. C., Monday has become her favorite day of the week. She loves this day because on Monday she receives a visit from a young volunteer worker, which helps her with the housekeeping, shopping and other necessary things.

She grew up in a small neighboring city to Sibiu, where she already was concerned how she was going to live the rest of her life. At a young age, she was having to already support her parents. As she was 24 years of age her parents died and also her brother who was killed serving in the army, which at that point gave her no way to stay in her home city. She was then forced to move to Sibiu where she would serve as a Nanny. After 5 years of working there she was suddenly unable to work anymore due to surgery on her liver.

Fate brought Mrs. C and her future man together, and they lived together for many years with 5 other people in their apartment. These years proved to be very difficult because her man became an alcoholic. Sometimes he was pretty violent and would even sometimes throw her out of the house.

3 years after her man died, she lived alone in her apartment in Sibiu. She enjoyed every moment when someone would come visit and sit with her. Not



being able to work very long because of her health issues, she only receives just over 80 Euro per month. Because of this, when she was 83 years of age, she realized that she was not going to be able support herself with this amount of money and physical ability. This is why she is so happy when a volunteer comes because it makes her life so much better when a volunteer cleans for her, goes shopping for her, or brings her coffee for them to drink together.

For 72 year old Mr. B., there is no such thing as a good start to a day. The first thing that he does is wake up in his unusual, community living home.

He had already been living in Sibiu for many years without anyone having to stay in with him. But now he has a 30 year old roommate. Because he has always had no kids, from the beginning he had to do everything him self. To support himself he worked in a factory, but tragically one day



as he was working he had an accident and he lost two of his fingers on his right hand. After this accident he was having to live off of only 100 Euro a month.

In addition to this, his body and health deteriorated quickly and his spine was distorted and formed a large hump. Even though he has all of these problems, Mr. B. loves to sit outside and observe people, and always has something good to say. After a visit with Mr. B. you are pleasantly greeted by a goodbye and a smile!

Donate with  !!!

Donate to the account t.hollander@fortotschka.de

- Valea Plopului -

Hier bist Du sicher -

- diese beruhigenden Worte haben schon viele Mütter mit Kindern gehört, die beim Vater Tănase im Tal „Valea Plopului“ Schutz vor gewalttätigen Familienmitgliedern oder einfach eine Unterkunft gesucht haben. Auch alte Menschen, welche obdachlos sind, werden hier mit offenen Armen empfangen.

Am Anfang - und das war noch zur Zeit des Kommunismus - wurde eine Kirche gebaut. Und weil es damals vom Staat nicht so gern gesehen wurde, fanden die Bauarbeiten grundsätzlich nur nachts statt. Die Kirche, welche hier im Laufe von vielen Jahren allmählich gegen den Willen des Staates entstand und natürlich auch der damit verbundene Glaube, bildeten die Grundlage für ein soziales Projekt, welches bereit ist allen Schwierigkeiten und jedem Gegenwind zu trotzen! So hat ein großer Brand vor zwei Jahren einen bedeutenden Teil der Anlage vernichtet - doch dank des Engagements der Leitung und der Unterstützung aus der Bevölkerung konnten bis heute nicht nur die Schäden behoben, werden, vielmehr wird das Projekt z.Zt. noch erweitert, da es angesichts eines großen Mangels an Frauenhäusern und Einrichtungen für obdachlose Menschen gnadenlos überlaufen ist.

Hanna Bechmann, welche in Coburg Soziale Arbeit studiert, wird in Valea Plopului im nächsten Jahr ein Praktikumssemester verbringen. Zu tun gibt es genug - das Projekt ist voll von Frauen, welche nicht wissen, wie es für sie weitergehen soll, was sie mit ihrem Leben nun anfangen sollen. Gleichzeitig möchten wir dieses so wichtige Projekt bei seinem Ausbau unterstützen - haben wir doch bereits in den

letzten zehn Jahren des Öfteren die eine oder andere Dame, welche hilfesuchend an die Tür unseres Heims in Sibiu geklopft hatte, hierher weitervermittelt.

Hanna hatte in Begleitung von Carlotta, unserer Freiwilligen aus Sibiu, einige Tage in Valea Plopului verbracht, um sich vor dem Praktikum einen Eindruck vom Projekt verschaffen zu können.

In der Einrichtung werden vor allem im Sommer, also in den Ferien, viele Freiwillige aus dem Ausland für eine kurze Zeit empfangen - da diese aber in der Regel kein Rumänisch sprechen, beschränkt sich ihre Arbeit meistens auf Spiele. Hanna möchte hier mehr schaffen - bereits jetzt, obwohl das Praktikum erst nächstes Jahr anfängt, lernt sie die Landessprache. Die Kinder brauchen echte pädagogische Förderung und die Mütter eine Ansprechpartnerin - die „Dorfpsychologin“ Melanie Tănase, welche sich dieser Aufgabe alleine stellen muss, kann unmöglich für jede Sorge und jedes Problem ein offenes Ohr haben. Das Konfliktpotential dagegen ist unter den meist jungen Frauen, welche in der Vergangenheit auf verschiedenste Arten misshandelt wurden, oft psychisch krank oder geistig behindert sind, enorm.

In den vergangenen Monaten hatte ein Schwedin, welche vier Monate in Valea Plopului verbracht hatte, den Müttern zwei mal in der Woche eine Art Gruppentherapie angeboten - doch leider gibt es dieses Angebot heute nicht mehr. Für Hanna heißt es also, dass Ihre Unterstützung dringend gebraucht wird - im Frühling 2014 gehtes los!



Die Küche und der Speisesaal sind bei einem Brand vor zwei Jahren fast vollkommen niedergebrannt, dank großer Unterstützung aus der Bevölkerung konnten diese aber mittlerweile fast ganz wiederaufgebaut werden.



**SPENDENKONTO: 1525468 bei der VR-Bank Coburg eG
BLZ 783 600 00 Fortotschka e.V.**

- Valea Plopului -

You are safe here!

- These soothing words have a lot of kids and their mothers heard as they came to Valea Plopului having escaped from a violent situation with a violent father and husband...

In the beginning there was a church built in Valea Plopului when the country was still under a communist government. Because the government would not see this as a good thing, they would construct the building in the night time. This church and the faith created a perfect foundation for a social project, which was because of his problems with the communists ready to defy any problem that may persist. Because of a big fire two years ago, a big part of the projects buildings were destroyed, but thanks to donations from people from all over the country, it was able to be saved and today it is still growing. They are able to help with of lack of women's shelters and options for homeless people. Hanna Bechmann, who study's Social Work in Coburg, will be heading over to Valea Plopului next year to do her internship semester. There will be plenty for her to do - the organization is full of women who are not sure what they should now, or what changes they should make in their lives. And we want to also help with extending the campus - in the time of „The Good House“ we have often had women who have come up and knocked on the door and we have taken them in.

Hanna and Carlotta, our Volunteer from Sibiu, spent in Valea Plopului a week, so that Hanna could get an idea of what she would be doing with her internship.

When the school is out in the summer there will be many volunteers who will come out for a short time. But of course,

because they only can come out for a short period of time, not many of the volunteers will be able to speak Romanian and they will mainly be there to play games with the children living in Valea Plopului. But Hanna wants to do more - even though the internship start next year, she is already starting to learn the mother language of the country. The kids need a jump start on their education and the mothers someone to talk with. For the village psychologist, Melanie Tănase, it is impossible for her to be able to have an open ear to all the problems that persist alone in Valea Plopului. Most of these young women are severely sick of disadvantaged from being abused and missed handled in their prior life. Because of this, there is a great potential for conflicts to arise between the women and they need to be counseled and helped.

In the last couple of months there was a woman from Sweden in as part of the program where the mothers would go two times in the week for group therapy. But unfortunately this program was shut down because the woman left the Project. For Hanna, this means that her help is very much needed when she leaves in the spring of 2014.



The kitchen and the dinning room, two years before, were almost completely destroyed from a fire. But thanks to a huge help from the community, we were able to almost completely rebuild it.



**DONATE TO: Fortotschka e.V., VR-Bank Coburg eG
BIC: GENODEF1COS IBAN: DE36783600000001525468**

2.500,00 € für Menschen mit Behinderungen in Weißrussland !!!

In kaum einem anderen Land des ehemaligen Ostblocks werden Nichtregierungsorganisationen, welche im sozialen Bereich etwas aufzubauen versuchen, so viele Steine in den Weg gelegt wie in Weißrussland. Seit 1994 schon wird Weißrussland vom Alexander Lukaschenko regiert, welcher als letzter Diktator eines europäischen Landes bekannt ist. Für weißrussische NGO's ist sogar das Empfangen von Spenden aus dem Ausland eine recht komplizierte Sache, dennoch gibt es einige, welche sich den Schwierigkeiten stellen - einer muss es ja tun!

So auch die Minsker BelAPDiMi, welche sich seit bereits 20 Jahren mit großem Engagement für Menschen mit

Behinderungen einsetzt! Wir haben in den vergangenen 10 Jahren die BelAPDiMi regelmäßig mit Windelhilfstransporten oder Geldern für Windeln für Erwachsene unterstützt, da dieses für Betroffene so notwendige Hilfsmittel für die allermeisten Menschen mit Behinderungen schlicht und ergreifend unerschwinglich war. Dabei kann man doch gerade bei der Hygiene nicht sparen - und jeder von uns möchte seinen Alltag in Würde verbringen!

Auch 2013 werden wir die BelAPDiMi mit einer Spende von 2.500,00 € unterstützen - was dank Ihrer Spenden und Mitgliedsbeiträge möglich wurde! Hierfür vielen Dank!

2500 € for people with disabilities in Belarus !!!

The third party groups of Belarus are trying to build up their social status, but there are many stumbling blocks that keep them from progressing much further. Since 1994, Belarus has been being governed by Alexander Lukashenko, who is known to be the last dictator to rule in the European lands. In Belarus, it is even difficult for the NGO's to receive donations from other countries. But though they have it hard, still some NGO's try to help disadvantaged people - simply because someone has to do it!

So does the NGO BelAPDiMi from Minsk - for the last 20 years they have been committed to helping handicapped people. For the

last 10 years, we have regularly been supporting BelAPDiMi by transporting diapers (especially for adults) to them and also with money so they could buy diapers.

Not being handicapped we don't think in our daily lives about things like diapers, but for many adults they are absolutely necessary in order to live humanely. Especially in the area of hygiene you can't make economies.

Also, in 2013 we will be supporting BelAPDiMi by donating € 2.500,00. We are very grateful for your support and your membership that has made all of this possible. Thank you so much!

